

Bürgermeisterwahl: Parteien suchen noch nach Kandidaten

Stadtoberhaupt steht im nächsten Jahr wieder zur Wahl / Termin ist noch nicht bekannt / Nächste Amtszeit liegt nur noch bei sieben Jahren

VON KATHRIN GÖTZE

Neustadt. Hinter den Kulissen wird viel beraten und gedacht, doch mit einem Kandidaten für die Bürgermeisterwahl im nächsten Jahr traut sich noch keine Partei so recht aus der Deckung. UWG-Sprecher Willi Ostermann wirft jetzt einen Stein ins Wasser, hat an alle Mitglieder des Vereins den Artikel „Sind Parteilose die besseren BürgermeisterInnen?“ aus der Fachzeitschrift Rathaus-Consult versandt. Die UWG (Unabhängige Wählergemeinschaft) ist keine Partei, sondern ein Verein mit politischer Zielsetzung. „Ich sehe es als unsere Aufgabe, uns an der politischen Willensbildung zu beteiligen“, sagt er. Deshalb werde sich die UWG demnächst in einer Mitgliederversammlung darüber austauschen, ob man einen eigenen Bewerber ins Rennen schicken will.

„Wenn wir das ernst nehmen und keine Parteigänger wollen, dann müsste der oder diejenige natürlich auch nicht Mitglied der UWG sein“, sagt Ostermann. Sollten sich die Mitglieder für eigene Kandidaten aussprechen, werde man ein Profil erarbeiten, welche Voraussetzungen man sich von einem Bewerber wünscht. Im Artikel ist schon einiges genannt: „Es gilt, sachlogischer Vernunft und Rationalität Vorrang vor politischer Doktrin zu bereiten“, heißt es dort, außerdem „kann dem Parteilosen die Rolle eines Mediators zuwachsen.“ Das setze allerdings voraus, in der Lage zu sein, sich persönlich zurückzunehmen und den in der Sache streitenden Parteien Raum für die Darbietung sachlicher Argumente zu geben.

Noch sind Parteien auf der Suche

Noch sind auch die Parteien auf der Suche nach Kandidaten. „Wir beschäftigen uns schon länger mit der Frage“, sagt etwa der CDU-Stadtverbandsvorsitzende Björn Niemeyer. Nächste Woche werde der Vorstand das weitere Vorgehen besprechen. Klar sei, dass ein Kandidat oder eine Kandidatin von allen Mitgliedern gemeinsam aufgestellt werde. Dass die CDU einen eigenen Bewerber ins Rennen schicken werde, sei sehr wahrscheinlich, sagt Niemeyer. Aber all das müsse gut vorbereitet werden. „Das ist eine sehr wichtige Wahl in unserer Stadt“, betonte er.

Ähnlich sieht es bei der SPD aus. „Wir haben das Thema vor der Flinte“, sagt die neue Ortsvereinsvorsitzende Wiebke Osigus.

Und der Fraktionssprecher Harald Baumann fügt hinzu: „Wir wollten warten, bis der Vorstand steht.“ Das ist seit der vergangenen Woche der Fall. Baumann hat schon vorherige Gespräche verfolgt: „Ich gehe stark davon aus, dass wir eigene Kandidaten haben“, sagt er. Bei der jüngsten Wahl im September 2011 hatte die SPD gemeinsam mit den Grünen Amtsinhaber Sternbeck unterstützt. Doch auch der hat sich noch nicht öffentlich für oder gegen eine erneute Kandidatur ausgesprochen.

Lieber lange zurückhalten

FDP-Chef Arne Wotrubez sagt, es gebe das ungeschriebene Gesetz, sich möglichst lange zurückzuhalten. Die FDP habe schon eine Idee, werde sicher auf eine Person mit passenden Qualifikationen und Führungserfahrungen setzen. Die Suche laufe trotzdem ergebnisoffen weiter.

Klar ist bislang nur, dass nicht wieder acht Jahre Amtszeit zur Rede stehen, sondern nur sieben. Spätestens ab 2031 sollen nach Beschluss des Landtags die niedersächsischen Hauptverwaltungsbeamten wieder regelmäßig für fünf Jahre gewählt werden, und zwar gleichzeitig mit der Kommunalwahl. „Wir wären dann schon 2026 soweit“, sagt Stadtsprecherin Pamela Klages.

